

reits aufs Neue unzweifelhaft belegt, daß die gehegten Erwartungen sich rechtfertigen, Gelegenheit zur Betheiligung bei diesem Unternehmen zu geben, indem sie von den ihr zukommenden Actien 2000 Stück zur Verfügung stellt und zu diesem Behufe Anwartscheine ausgiebt, gegen welche, alsbald nach erfolgter allerhöchster Bestätigung des Statuts, die Original-Actien ausgeliefert werden. Diese Anwartscheine participiren an den Erträgen des Geschäfts seit dem 1. Juli d. J. Der Emissionspreis für jede Actie von 100 Thlr. Nominalwerth ist auf 110 Thlr., einschließlich der halbjährigen Dividende und ohne Anrechnung von Zinsen, bestimmt worden.

— Die Rekrutenaushebung ist in der 1. Amtshauptmannschaft des Dresdner Kreisdirectionsbezirks beendet. Es stellten sich 1704 neue Mannschaft und 124 Reservisten. Von diesen waren a) neue Leute: tüchtig 487; mindertüchtig 96 und incl. 270 solcher junger Männer, welche noch nicht einmal 66½ Zoll groß waren, 1121 untüchtig wegen verschiedener körperlicher Gebrechen. b) Unter den Reservisten waren: tüchtig 70; mindertüchtig 3; untüchtig (incl. 4 untermäßigen) 51 Mann. Aus der Stadt Dresden waren 712 neue Leute und 58 Reservisten gestellt. Die erstern lieferten 157 Tüchtige, 36 Mindertüchtige und 519 Untüchtige incl. 111 Untermäßigen; die Reservisten 28 Tüchtige und 30 Untüchtige incl. 4 Untermäßigen.

— Die diesjährige Sammlung zu den von der Armenversorgungsbehörde veranstalteten Christbescheerungen ist sehr befriedigend ausgefallen. Der Betrag beläuft sich auf ca. 1300 Thlr. nebst reichen Beisteuern an Jugendschriften, doch auch der Aufwand beträgt über 1000 Thlr.

— Christliche Liebe hat am vorgestrigen Abende in dem Saale der evangel. Armenfreischule allen schulpflichtigen Kindern der in Pflege des sogen. Vereins evangel. luther. Glaubensgenossen zur Unterstützung Armer und Kranker stehenden Familien eine Festfreude bereitet. Da waren unter dem hellen Scheine vieler Kerzen, die von einem Kronleuchter und 3 grünen Christbäumen der Schaar der Kleinen entgegenlänzten, nicht nur Kleidungsstücke und andere nützliche Sachen, Kinderschriften, passende Bilder mit Liedern und Versen, sondern auch Stollen, Äpfel, Nüsse u. dgl., kurz die verschiedensten Gaben aufgehäuft, und jedes Kind sah sich mit einem guten Theil davon freundlichst bedacht. Durch Gebet und Gesang empfing die ganze Festfreude die rechte Weihe.

— Die in der evangel. Freischule von den eingegangenen milden Gaben veranstaltete öffentliche Christbescheerung findet heute Abend 6 Uhr im Saale genannter Schule statt.

— Die im Jahre 1848 durch die Uneigennützigkeit und Liebe zu armen Kindern von dem Ältesten Herrn Krumbein hervorgerufene Weihnachtsbescheerung hat auch durch die Aufopferung und Christlichkeit der Innungs-genossen in diesem Jahre noch ihren höchst erfreulichen Bestand. Zum ersten Weihnachtsfeiertag Abends 5 Uhr wird unter entsprechender Feierlichkeit, die der jedesmalige Oberälteste zu leiten hat, die Christbescheerung armer Kinder im SchuhmacherinnungsSaale stattfinden.

— Stollen, Äpfel und Nüsse dürfen auf keinem Weihnachtstische fehlen und sind daher ein besonders gesuchter Handelsartikel auf den Christmärkten. An Nüssen sind allein auf dem Böhmischem Bahnhofe im Monat November d. J. 350825 Pfd., vom 1. bis 8. Decbr. aber 119463 Pfd., in Summa 4702 Ctr. 88 Pfd. eingegangen. Die diesjährige Äpfelernte ist bekanntlich an den meisten Orten kärglich ausgefallen, und kosten daher

die beliebte Schweizerrenette, der Stettiner oder Borsdorfer Äpfel à Stück 1 Ngr., ja ausgesucht schöne Exemplare 5 Ngr. Was endlich die berühmten Stollen anbelangt, so bedarf es zur Weihnachtszeit nur eines Blickes in einen der hiesigen Bäckerläden, z. B. in den des Herrn August Kaiser an der Frauenkirche, um sich von dem lebhaften Begehre nach denselben zu überzeugen. Dresdner Stollen werden nach Prag, Wien, Berlin, Antwerpen und Paris versandt.

— Die erste Gerichtsverhandlung des gestrigen Tages betraf den Handarb. Frauenstein aus Tharand. Derselbe hatte sich gegen den auf Forstschutz commandirten Jäger Köppler, jedoch nicht bei Ausübung der Dienspflicht, nicht nur allerlei Schimpfreden bedient, sondern ihm auch mit der Hacke und mit Steinwürfen gedroht, aus Erbitterung darüber, daß Köppler einige Tage vorher seine Ehefrau, die er im Walde beim Holzholen ergriffen, hart angelassen und ihr eine Säge abgepfändet hatte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 8 Wochen Gefängniß. — Die zweite Verhandlung war gerichtet gegen den des ausgezeichneten Diebstahls angeklagten Handarb. Bruno Kohl von hier, 34 J. alt, bereits 7 Mal wegen Diebstahls und Unterschlagung mit Gefängniß bestraft. Er hatte bei dem Kaufm. Hesse am Altmarkt ein Schau-fenster eingeschlagen und von da, angeblich von Noth getrieben, ein Notizbuch entwendet, dessen Werth auf 3 Thlr. taxirt war. Er wurde auf frischer That arretirt und das Diebstahlsobject wieder erlangt. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 6 Monaten Arbeitshaus. — Heute Vorm. 9 Uhr findet die Verhandlung gegen die geschied. Angermann und die Schönberg'schen Eheleute wegen Betrugs und Partirerei statt.

— Subhastation: den 3. März 1857 das der Frau verw. Schiffner u. Gen. zugehörige Hausgrundstück Nr. 30/555 Cat. in der Webergasse allhier, auf 3100 Thlr. gewürdert.

Tagesgeschichte.

Nach einer Mittheilung des „Dr. J.“ hat die Bundesversammlung Nürnberg als den Ort erwählt, an welchem die Fachmännercommission zur Berathung eines deutschen Handelsgesetzbuches zusammentreten soll.

In der Mitte des Januar werden die Bevollmächtigten des deutschen Post-Vereins sich zu ihrem dritten Congresse in München versammeln.

Beunruhigende Gerüchte wegen der Schweiz mehren sich. Die „N. Pr. Ztg.“ erklärt, man dürfe in Preußen mit einer Begnadigung überhaupt nicht zufrieden sein, sondern man müsse darauf bestehen, daß die Schweiz anerkenne, wie in Bezug auf das in Neuenburg Geschehene außer dem Könige von Preußen Niemand weder zum Begnadigen, noch zum Verurtheilen berechtigt sei. Sie sagt: Preußen unterhandelt nicht mehr. Es schweigt in diesem Augenblicke; aber wir zweifeln nicht, daß es bald seine Stimme mit vollem Nachdruck erheben wird. Und sollten die Bundes-Varone meinen, es sei erst da n n Zeit, nachzugeben, wenn Preußen Millionen verausgabt hat, und wenn Tausende auf des Königs Ruf ihre Heimath verlassen haben — die Rechnung möchte doch täuschen.

In welcher Stimmung die Schweiz der Zukunft entgegenblickt, mag folgende Stelle der Berner Ztg. zeigen: „Immerhin halte sich die Schweiz bereit, ihre Rechte im Jahre 1857 mit eigener Kraft ohne das „kaiserliche“ Wohlwollen eben so entschieden zu wahren, wie sie es 1838 ohne das „königliche“ Wohlwollen gethan.“ Damals handelte es sich nämlich um ei-